

Georg Batz †

In der Nacht zum 3. Juli haben wir einen guten Freund und Partner verloren. Georg Batz M.A., geboren am 12. Dezember 1952, verstarb am 3. Juli 2008 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren.

Wahrscheinlich erinnern sich die meisten von uns noch gut an diesen wackeren Mann. Georg Batz war lange Jahre mit Johann Adam Stupp im Team des von Hans Lades begründeten Collegium Alexandrinum tätig. Als Mitarbeiter der Thomas-Dehler-Stiftung hatte er 1998 und 1999 je ein Kooperationsseminar mit uns in der damaligen Wolfgang-Natonek-Akademie der Friedrich-Naumann-Stiftung organisiert. Vorher, im Januar 1994, hatte die Teilnahmemöglichkeit an einem seiner Seminare in Nürnberg-Fischbach uns bei der Erneuerung des PAC sehr geholfen. In unserer PAC-Korrespondenz ist er als Autor des Vorworts zur Ausgabe 65-2000 und fünf Jahre später mit dem Referat „ist Korruption überhaupt ethisch legitimierbar?“ im Heft 74-2005 verzeichnet. Wir haben ihm nicht nur persönlich, sondern auch als PAC zu danken.



Ich bin wohl der letzte aus unserem Kreis, der mit Georg Batz gesprochen hat. Ich besuchte ihn am späteren Nachmittag des 8. Mai in der „Stroke Unit“ der Erlanger Uni-Klinik. Sprachstörungen deuteten auf einen Schlaganfall hin, was ich zunächst nicht glaubte, weil Batz sich noch auf den Beinen bewegen und vor allem mit den Händen arbeiten konnte, wenn er die Wörter nicht gleich formulieren konnte. In der Nacht ist er dann auf Intensiv ins Nichtoperative Zentrum gekommen, das ich aus den letzten Tagen meiner lieben Ursula noch kenne.

*

Mit seinem Tod haben die „Gesellschaft für kritische Philosophie“ und die „Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft“ ihren Vorsitzenden verloren. Die philosophischen und Reden und Schriften von Georg Batz zeigen ihn als kritischen Rationalisten in der Tradition von Karl Pop-

per und Ernst Topitsch, der viele Jahre hindurch als Ehrenpräsident der Gesellschaft für kritische Philosophie ein gutes Zeugnis für diese, vor allem aber doch auch für ihren Gründer abgelegt hatte.

Mit seiner materiellen Anspruchslosigkeit hätte Batz als Einsiedler in biblischer Wüste überleben können. Seine geistige Unermüdlichkeit aber hat ihn aus der Wüste der Gegenwart zwingend herausgeführt. Ganze Bibliotheken hatte er als Präsenzwissen verfügbar. Das genügte ihm nicht. Wer von uns im Internet surfte, bemerkte es bald – Georg Batz war schon da. Ein Denker der Gegenwart, ja, ein Seher des Kommenden! Gleichzeitig aber ein homo faber, der buchstäblich alles zu organisieren verstand, dessen die Gegenwartskultur bedarf: Gesprächskreise, Vortragszyklen, Benennung von Straßen und Plätzen, Medienecho, eine Handbibliothek, umfangreicher als die mancher Abtei, vor allem eine seit 1994 in Nürnberg erscheinende, aber über die Grenzen Deutschlands hinaus gelesene Philosophiezeitschrift „Aufklärung und Kritik“. Wenn an anderen Stellen ganze Institute erforderlich sind, um die von Georg Batz versorgten Arbeitsfelder zu beackern, liegt es daran, dass er sich auch in Kollektive eingebracht hat, die weder Basis noch Folgewirkungen der „Gesellschaft für kritische Philosophie“ oder der „Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft“ sind, sondern parallelgeschaltet wirken. Hier sind zu nennen der „Bund für Geistesfreiheit“, die Initiativgruppe der „Feierredner“ und die „Gesellschaft für humanes Sterben“.

Es wäre ein Wunder, wenn Georg Batz nicht auch als Zoon politikon seine Wege erprobt hätte. Jahrzehntlang gehörte er nicht nur als Sympathisant zu den Liberalen. Er war mehrere Jahrzehnte hindurch eingeschriebenes Mitglied der F.D.P., verstand es, viele Wochenend-Seminare zur Philosophie mit Hilfe der Thomas-Dehler-Stiftung zu realisieren, an denen auch Gelehrte und Politiker aus der DDR teilnehmen konnten, als Zuhörer, aber auch als Referenten. Zuletzt setzte er sich mit großem Eifer für die Existenz des Staates Israel ein.

In meinen Unterlagen habe ich eben eine Materialsammlung mit dem Datei-Namen „Multi-Batz“ gefunden und gelesen. Dieser Name hilft zu verstehen: Jemand, der in seltener Rücksichtslosigkeit dem eigenen Körper seine Leistungen abverlangt hatte, brachte nicht immer die Geduld auf, um „Dissidenten“ in seiner Umgebung zu ertra-

gen. Mancher Rücktritt von Funktionen und mancher Austritt aus Gemeinschaften gehörte für ihn und damit für seine Freunde einfach dazu.

Auch wir als PAC-Mitglieder und -Förderer sehen uns in der Pflicht, den Namen von Georg Batz zu ehren, indem sie sein geistiges und sein institutionelles Erbe bewahren.

- Dietrich Grille -

*